

hatte etwas dagegen, daß sich die Schnecke ein gemütliches Plätzchen aussuchte.

Da nahm die Ameise das Wort und sprach: „Warum sitzen wir hier so trübselig beieinander und langweilen uns, da wir uns doch die Zeit auf angenehme Weise verkürzen könnten? Ich sehe, daß die Grille ihre Violine bei sich hat. Wenn sie nicht gar zu müde ist, möcht' ich sie bitten, uns ein lustiges Stücklein zu spielen, damit wir eins tanzen können.“ — Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall. Die Grille stellte sich in die Mitte und spielte das lustigste Tänzchen, welches sie auswendig wußte, während die andern herumtanzen. Nur die Schnecke tanzte nicht mit. „Ich bin,“ sagte sie, „an das Herumwirbeln nicht gewöhnt, mir wird so leicht schwindelig. Aber tanzt, so viel ihr wollt, ich sehe mit Vergnügen zu.“ — Die andern ließen sich denn auch gar nicht stören, sondern vollführten einen Jubel, daß man es auf drei Schritt Entfernung hören konnte. Aber ach! durch ein furchtbares, ungeahntes Ereigniß wurde plötzlich ihr Fest unterbrochen.

Der Pilz, unter welchem die lustige Gesellschaft tanzte, gehörte leider einer alten Kröte. An schönen Tagen saß sie oben auf dem Dache; wurde aber schlechtes Wetter, so kroch sie unter den Pilz, und es konnte ihretwegen regnen von Pfingsten bis Weihnachten. Diese Kröte nun war am Nachmittage nach dem nächsten Moore zu ihrer Base, einer Unte, gegangen und hatte derselben so viel zu erzählen gewußt, daß es darüber dunkel geworden war. Jetzt am Abend kam sie leise nach Hause geschlichen. Als sie in ihrem Hause den Jubel hörte, trat sie noch leiser auf; so kam es, daß die Leutchen drinnen sie nicht eher gewahr wurden, als bis sie mitten unter ihnen stand.

Das war eine unerwartete Störung! Der Käfer fiel vor Schreck auf den Rücken, und es dauerte fünf Minuten, ehe er wieder auf die Beine kommen konnte. Das Leuchtkäferchen dachte erst zu spät daran, daß es hätte sein Laternchen auslöschten sollen, um in der Dunkelheit zu entweichen. Die Grille ließ mitten im Takte ihr Violinchen fallen, die Ameise sank aus einer Ohnmacht in die andere, und selbst die Schnecke, die sonst nicht so leicht außer Fassung zu bringen ist, bekam ein Herzklopfen. Sie wußte sich aber schnell zu helfen; sie kroch in ihr Häuschen, riegelte die Thür hinter sich zu und sprach zu sich: „Was da will, kann kommen! Ich bin für niemand zu Hause.“

Nun hättet ihr aber hören sollen, wie die Kröte die armen Leutchen heruntermachte. „Da hat sich ja ein schönes Lumpengefindel zusammengefunden! Ist das eine Herberge für Landstreicher und Dorfmusikanten? Nicht aus dem Hause kann man gehen, gleich